

# Inhalt

<b>1</b>	<b>Einleitung</b> . . . . .	11
<b>1.1</b>	<b>Der Handlungsbegriff in der Pädagogik</b> . . . . .	11
	Pädagogik als praktische Wissenschaft – der Handlungsbegriff in den Theorien der Erziehung – Handlungsbegriff und Erziehungsziel – die pädagogische Relevanz des Handlungsbegriffs	
<b>1.2</b>	<b>Zu Begriff und Aufgabe der Handlungstheorie</b> . . . . .	13
	Das Handeln als Gegenstand der Einzelwissenschaften und der Philosophie – die Aufgabe einer philosophischen Handlungstheorie – Selbstverständnis und Methode der sprachanalytischen Handlungsphilosophie – Probleme und Positionen der sprachanalytischen Handlungsphilosophie – Möglichkeiten und Grenzen einer philosophischen Handlungstheorie	
<b>1.3</b>	<b>Zielsetzung und Aufbau dieser Arbeit</b> . . . . .	17
<b>2</b>	<b>Der Handlungsbegriff in der klassischen Philosophie</b> . . . . .	21
<b>2.1</b>	<b>Aristoteles: Struktur und Voraussetzungen der Praxis</b> . . . . .	21
	Zum Problem einer Handlungstheorie bei Aristoteles – Gegenstand und Intention der aristotelischen Ethik	
<b>2.1.1.</b>	<b>Praxis und Poesis</b> . . . . .	22
	Die drei Tätigkeitsarten: Theoria, Praxis und Poesis – das Menschliche als Gegenstand von Praxis und Klugheit – Natur als Gegenstand von Poesis und Technologie – das handlungstheoretische Unterscheidungskriterium für Handeln und Herstellen – der Zusammenhang von Praxis und Poesis – das gute Handeln als Zweck an sich – Zielhierarchien und der Mittelcharakter von Handlungen	
	<b>Exkurs: R. Bubner: Handlungsvollzug als Zweck</b> . . . . .	25
	Bubners Unterscheidung zwischen Handeln und Herstellen – Kritik: die Objektivität des realisierten Handlungsziels und die Möglichkeit des Scheiterns – Bubners Kritik des teleologischen Handlungsmodells – Metakritik: Handlungen als Mittel zum Zweck – das grundsätzliche Problem von Handlungserklärungen	
<b>2.1.2</b>	<b>Motivations- und Handlungsstruktur</b> . . . . .	27
	Prohairesis als Anfang der Handlung – Prohairesis und Boulesis – Überlegung und Handlungsentwurf – die Klugheit – die logische Struktur einer Handlung – theoretischer und praktischer Syllogismus – die Funktion des praktischen Syllogismus	
<b>2.1.3</b>	<b>Freiwilligkeit und Verantwortlichkeit</b> . . . . .	30
	Der Freiheitsbegriff bei Aristoteles – Freiwilligkeit als Ursprung der Bewegung – Freiwilligkeit als Situationskenntnis – sittliches und legales Handeln – unfreiwillige, erzwungene und unbeabsichtigte Handlungen – die Aporie von Freiwilligkeit und charakterlicher Determiniertheit – Hegel: die historische Schranke der Antike	
<b>2.1.4</b>	<b>Praxis und Handlung</b> . . . . .	34
	Der aristotelische Handlungsbegriff: das gute Leben des Bürgers in der Polis – Handeln, Handeln, Praxis, Leben – Handeln als Selbstdarstellung	

<b>2.2</b>	<b>I. Kant: Die Idee der Freiheit und die Moralität des Handelns</b> . . . . .	35
	Zum Problem einer Handlungstheorie bei Kant – Gegenstand und Intention von Kants Moralphilosophie	
<b>2.2.1</b>	<b>Das Problem der Freiheit</b> . . . . .	35
	Die kopernikanische Wende in der Ethik – der Mensch als freies Wesen – Differenzierung des Freiheitsbegriffs: die ‚äußere‘ oder politische Freiheit und die Willensfreiheit – die Freiheitsantinomie: Kausalität aus Freiheit versus Naturkausalität – die praktische Freiheit – der transzendente Idealismus als Lösung der Antinomie – die zweifache Betrachtungsweise des Menschen und des Handelns – Problematik des kantischen Dualismus	
<b>2.2.2</b>	<b>Zum Problem der Erklärung, Voraussage und Beurteilung des Handelns</b> . . . . .	40
	Kausale Erklärung und Prognose des Handelns oder Vernunftbestimmtheit? – das Gesetz der großen Zahl – Naturteleologie in der Geschichte – Möglichkeiten und Grenzen der Voraussage von Handlungen – Grenzen der Prognose des Handlungserfolgs – Probleme moralischer Beurteilung angesichts des Dualismus des Charakters	
<b>2.2.3</b>	<b>Die teleologische Struktur des Handelns</b> . . . . .	43
	Zweck, freie Willkür, Zwang – der Begriff des Zwecks – Zweck und Wunsch – Aspekte einer Theorie des Mittels	
<b>2.2.4</b>	<b>Zur Frage der moralischen Handlungsmotivation</b> . . . . .	46
	Legalität und Moralität – der moralische Wert der guten Gesinnung – Pflicht und Neigung – Schillers Rigorismus-Kritik – Achtung fürs Gesetz als moralische Motivation	
<b>2.2.5</b>	<b>Maximen und Imperative</b> . . . . .	48
	Der Begriff der Maxime – Maximen und Einzelhandlung – Maximen und Imperative – Imperative der Geschicklichkeit – Glückseligkeit als allgemeines Handlungsziel – Ratschläge der Klugheit – Gebote der Sittlichkeit – der kategorische Imperativ als moralisches Beurteilungskriterium – Kritik seines Formalismus – die Menschheitsformel – der kategorische Imperativ als Prinzip des vernünftigen Willens – das Problem der Gewissensbildung	
<b>2.3</b>	<b>G. W. F. Hegel: Freier Wille und zweckbestimmtes Handeln</b> . . . . .	53
	Hegels Intention und Kant-Kritik – Ethik bei Hegel? – Handlungsbegriffe im enzyklopädischen System, in der Logik und der Ästhetik	
<b>2.3.1</b>	<b>Der Begriff des Willens und seine Momente</b> . . . . .	55
	Der Ort des Willensbegriffs in Hegels System – zu Hegels Psychologie – theoretischer und praktischer Geist – die drei begrifflichen Momente des Willens – das Moment der abstrakten Allgemeinheit – das Moment der Bestimmtheit – der Wille als Einheit beider Momente – Probleme von Hegels Definition – Selbstbestimmung und Zweckverwirklichung	
<b>2.3.2</b>	<b>Die Formen des Willens</b> . . . . .	50
	Subjektive Selbstbestimmung und wahre Freiheit – die Triebe und der Wille – die Willkür und ihr Widerspruch – Glückseligkeit und Bildung – der Gegensatz von Allgemeinheit und Subjektivität – Probleme der Hegelschen Argumentation	
<b>2.3.3</b>	<b>Der Begriff der Handlung</b> . . . . .	63
	Der moralische Standpunkt und das Recht des subjektiven Willens – Subjektivität als Prinzip des Handelns – der Selbstwiderspruch des Willens als Handlungsmotiv? – Handlung und Zweck – das Subjekt als Reihe seiner Handlungen und Zwecke – die drei Bedeutungen von Subjektivität und Objektivität – das Subjektive in der Handlung – der Normhorizont des Handelns – andere Subjekte als Adressaten des Handelns	
<b>2.3.4</b>	<b>Motivationshorizonte des Handelns</b> . . . . .	66
	Vorsatz, Handlung, Tat – notwendige und zufällige Handlungsfolgen – die Absicht und die allgemeine Qualität der Handlung – das subjektive Interesse an der	

Handlung – das Recht des subjektiven Interesses und die Mediatisierung des Menschen in der Weltgeschichte – das Wohl anderer und das allgemeine Wohl – der Formalismus des moralisch Guten – das wahre Gute als Rechtschaffenheit und Patriotismus – Hegels Verkürzung der Subjektivität – Formalismus und Grenzen der Handlungstheorie

<b>3</b>	<b>Die moderne handlungsphilosophische Diskussion</b> . . . . .	71
	Die Alltagssprache als Leitfaden sprachanalytischen Philosophierens – die Problematik der Sprachanalyse – Themenkreise der sprachanalytischen Handlungstheorie	
<b>3.1</b>	<b>Das Problem der Handlungsbestimmung in der analytischen Philosophie</b> . . . . .	71
3.1.1	N. Rescher: Das Problem der Handlungsbeschreibung und die Aspekte der Handlungssituation . . . . .	72
	Die Zirkularität von Reschers Handlungsbeschreibung – Abgrenzung des Handelns von anderen Tätigkeiten und Ereignissen – die Aspekte der Handlungssituation	
3.1.2	A. I. Goldman: Handlungsabfolgen und das Problem der Identifizierung einer Handlung . . . . .	75
	G. E. M. Anscombes Problemstellung der Identifizierung einer Handlung – Goldmans Kritik der Identitätstheorie – Akt-Typen und Akt-Vorkommnisse – das Konzept des Akt-Baums – Anscombe: der Zweck als Identität einer Handlung	
3.1.3	A. C. Danto: Das Konzept der Basishandlungen . . . . .	77
	Die Basishandlung als unmittelbarer Anfang einer kausalen Handlungskette – die Aporie des reduktionistischen empirischen Verfahrens – Basishandlungen als künstliche Abstraktionen	
3.1.4	G. E. M. Anscombe: Analyse der Intentionalität des Handelns . . . . .	78
	Drei Arten von grundangehenden Erklärungen und Motiven – intentionale, freiwillige und unfreiwillige Tätigkeiten – R. Bubners Kritik am intentionalistischen Erklärungsmodell – zur Kritik des Askriptivismus	
3.1.5	A. I. Melden: Theorie freien Handelns als Kritik kausaler Handlungsinterpretationen . . . . .	81
	Muskelbewegungen, Körperbewegungen und Handlungen – Kritik der kausalen Interpretation des Willens – willentliche Körperbewegungen als ‚primitive Fertigkeiten‘ – Kritik der kausalen Interpretation von Motiven – die doppelte Bedeutung der Fragen ‚warum‘ und ‚wie‘, der Worte ‚Ursache‘ und ‚Voraussage‘ – die Freiheit im Handeln als alltägliche Erfahrung	
<b>3.2</b>	<b>Die Diskussion um das adäquate Erklärungsmodell des Handelns</b> . . . . .	84
3.2.1	K. R. Popper und D. Davidson: Das nomologisch-kausale Modell der Handlungserklärung . . . . .	85
	Das H-O-Schema der Erklärung – das Kausalitätsprinzip als methodologische Regel der Gesetzessuche – Kritik an der Methodologie Poppers – Probleme sozialwissenschaftlicher Gesetzessuche – D. Davidson: grundangehende Erklärungen als Kausalerklärungen – Davidsons Kritik an Melden: die logische Unabhängigkeit von Wille von der inhaltlichen Identität von Wille und Handlung	
3.2.2	G. H. v. Wright: Das teleologisch-intentionalistische Modell der Handlungserklärung . . . . .	89
	Kausaler und teleologischer Erklärungstypus – innerer und äußerer Aspekt einer Handlung, Abgrenzung von Reflexen und geistiger Tätigkeit – kausales Antecedens, Handlungsergebnis, Handlungsfolgen – das Problem des ‚Logisches-Verknüpfungs-Arguments‘ – der praktische Syllogismus als Erklärungsmodell – der logische Zusammenhang von Absicht und Handlung – die Verträglichkeit kausaler und intentionaler Erklärungen	

<b>3.3</b>	<b>Zur Differenzierung von Tätigkeits- und Handlungsformen</b>	92
3.3.1	Arbeit und Interaktion (J. Habermas)	93
	Der Dualismus von Arbeit und Interaktion – Widersprüche bei Habermas – der Zusammenhang von Arbeit und Interaktion – Habermas' Verkürzung des Arbeits- und des Handlungsbegriffs – Arbeiten und Handeln	
3.3.2	Sprechen als Paradigma der Handlungsanalyse (P. Winch)	97
	L. Wittgensteins Begriff des Sprachspiels – die Parallelisierung des Handelns mit (P. Winch) – die Reduktion von Handeln auf Regelbefolgung – J. Habermas' Verkürzung von Handlungstheorie auf Sprachanalyse	
3.3.3	Der Handlungscharakter des Sprechens (D. Wunderlich)	99
	Die Sprechakttheorie von J. L. Austin und J. R. Searle – Grenzen der Sprechakttheorie: Handlungszwecke und Wahrheitsanspruch der Aussageninhalte – Sprache und Handeln – D. Wunderlichs handlungstheoretische Fundierung der Sprechakttheorie – Probleme der Sprechaktklassifikation – Sprechen als besondere Handlungsform und die Differenz von Sprechen und Handeln	
<b>4</b>	<b>Der Handlungsbegriff als pädagogische Grundkategorie</b>	104
<b>4.1</b>	<b>Selbstbestimmung als Prinzip des Handelns</b>	104
	Freiwilligkeit, Bewußtheit und Zweckbestimmtheit des Handelns – zum Problem einer Handlungserklärung – Freiheit und Verantwortlichkeit – Selbstbestimmung des Handelnden – Selbstbestimmung unter dem Anspruch von Wahrheit – die normative Bedeutung der Selbstbestimmung für das Handeln	
<b>4.2</b>	<b>Der Begriff des Verhaltens: Kritik und Präzisierung</b>	109
	Handlungs- oder Verhaltenstheorie? – die Konzeption des Behaviorismus bei J. B. Watson – Kritik des Behaviorismus – D. Hamlyns Behaviorismuskritik: Bewegung und Verhalten – Präzisierung des Verhaltensbegriffs	
<b>4.3</b>	<b>Die erfahrungswissenschaftliche Definition der Erziehung (W. Brezinka)</b>	113
4.3.1	Handeln als ein mit Sinn verbundenes Verhalten (Max Weber)	113
	Sinnhaftes Verhalten und zweckhaftes Handeln – selbstbewußtes oder unbewußtes Handeln? – Erziehung als soziales Handeln	
4.3.2	Die kausale Interpretation des erzieherischen Zweck-Mittel-Verhältnisses	115
	Die kausale Interpretation des Zweck-Mittel-Schemas – W. Brezinkas Verteidigung des technologischen Erziehungsbegriffs gegen Th. Litts Kritik – Aufhebung beider Positionen	
4.3.3	Zur Kritik von Begriffsmerkmalen und Konsequenzen des formellen Erziehungsbegriffs	117
	Kritik des Begriffs ‚Psychische Disposition‘ – inhaltslose Förderungsabsicht – der Selbstwiderspruch des Versuchscharakters der Erziehung – Gehirnwäsche als Erziehung? – der methodische Verzicht auf die erzieherische Absicht: Erziehung als Wirkungsfaktor	
<b>4.4</b>	<b>Die kommunikationstheoretische Interpretation von Erziehung (K. Mollenhauer)</b>	121
	Mollenhauers wissenschaftliche und politische Standpunktnahme – politische und anthropologische Voraussetzungen der Erziehung	
4.4.1	Erziehung als diskurslegitimierte Interaktion	122
	Erziehung als Interaktion und Diskurs – zur Kritik an P. Watzlawicks Theorem der Metakommunikation und J. Habermas' Diskurs- und Konsensustheorie	
4.4.2	Erziehung zwischen kommunikativem Ideal und realer Herrschaft	123
	Der Widerspruch von Mollenhauers Gegenstandsbestimmung und kontrafaktischem Ideal – Widerspruch von Erziehung und Kommunikation – das Problem einer	

„gebrochenen Intentionalität“ – die kommunikationstheoretische Vernachlässigung der Inhaltsdimension – kommunikative Aufhebung herrschaftsbedingter Kommunikationsverzerrung?

<b>4.5 Die handlungsphilosophische Grundlegung von Bildung und Erziehung (J. Derbolav)</b> . . . . .	126
Handeln, Behandeln, Miteinanderhandeln – der technische und praktisch-sittliche Aspekt des Handelns – J. Derbolavs Kritik an W. Brezinkas Erziehungsbegriff – problematische Implikationen von J. Derbolavs Erziehungsbegriff	
<b>4.6 Pädagogische Bedeutung und Konsequenzen des philosophischen Handlungsbegriffs</b> . . . . .	128
Der kritische Gehalt der handlungsphilosophischen Explikation des Erziehungsbegriffs – Kritik der psychoanalytischen und rollentheoretischen Interpretation des Lehrerhandelns – Handeln und institutionelle Bedingungen – zur Differenzierung des Begriffs der Handlungskompetenz – über die Relevanz von Wissen und Bildung	
<b>Anmerkungen</b> . . . . .	133
<b>Bibliographie</b> . . . . .	161